

Konzeern Telegraph

Der Reaktorbrand

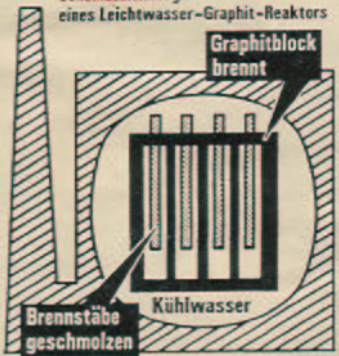
NEUE ERKENNTNISSE

MEINUNGSUMFRAGEN

INTERVIEWS

Der Katastrophen-Reaktor

Schemazeichnung
eines Leichtwasser-Graphit-Reaktors



Der zerstörte Reaktor in Tschernobyl (der Pfeil zeigt die zerstörte Stelle)

So war's wirklich :

in Wort liegt in aller Munde, dringt aus jeder Ecke, spuckt in jedermanns
opf und beschäftigt Massenmedien, Politiker und Wissenschaftler jetzt schon
nunterbrochen mehrere Wochen lang:

"DSCHERNOBÜHL"

(schreibe 'Tschernobyl')

arüber, was am Katastrophentag, den 26.04.1986 tatsächlich passiert ist,
urden bisher nur Spekulationen laut. Durch ein Leck im russischen Geheimdienst
GB, erfuhr der Konzern-Telegraph den wahren Sachverhalt.
ier die ungekürzten Fakten:

Ausgerechnet dieser Samstag war dazu verdammt, daß
an ihm alle denkbar- unglücklichsten Zufälle auf-
einandertrafen.

Dies fing schon einmal damit an, daß der Sicherheits-
dienst des Kernkraftwerkes auf einer Jubiläumsfeier
in Kiew den Wodka schwenkte. Außerdem hatten die russ.
Kernphysiker, welche dem Kernkraftwerk zugeteilt waren,
anderes zu tun als den radioaktiven Zerfall im Re-
aktor zu kontrollieren. Sie belustigten sich gerade
bei Tische in geradezu schadenfreudiger Hinterfotzig-
keit über das gelungene Shuttle- Feuerwerk der Ameri-
kaner.

Die Vorarbeiter hatten auch keine rechte Lust die
Schaufel zu schwingen und unterhielten sich bei einer
Runde Skat. Die Nacharbeiter standen nun ihren Vor-
arbeitern in Sachen Faulheit keineswegs nach und
legten sich darnieder um ihr Mittagsnickerchen abzu-
halten.

Das Allerschlimmste jedoch war, daß sich die Uranspe-
dition im Datum geirrt hatte. Noch dazu kam, daß der
Fahrer des Speditionswagens neu in der Branche war.
Als er am besagten Tag ankam, wußte er nicht wohin er
das Material abladen sollte.

So kam es, daß um 13,25 Uhr ein unerfahrener, leicht-
sinniger Speditionsfahrer den Uranvorrat von 5 Jahren
binnen 5 Minuten in den Reaktor schürte.

Als dann 7 Minuten später Alarmstufe rot gegeben wurde,
war es schon zu spät. Dennoch versuchte die Putzfrau,
welche gerade von ihrer Arbeit die Brennstäbe abzu-
stauben aufgeschreckt wurde, verzweifelt den Reaktor-
brand mit einem handlichen Feuerlöscher Einhalt zu
gebieten. Als sie merkte, daß sie es da nicht mit
einem ordinären Zimmerbrand zu tun hatte, weckte sie
die eingedösten Arbeiter und gemeinsam verließen sie
fluchtartig das Kernkraftwerk.

J.C. 'FUER'

Hier ein paar Stellungnahmen und Zitate, die der *Hj* von prominenten Köpfen eingeholt hat:



Ronald Reagan:

Well, Nancy and I, but more Nancy than I. Of course, because Nancy, I very pleasant for the future. But also this is a real fact. At last let me say to you and everybody: Ronald --- RONALD FOR PRESIDENT, another 4 years !

Helmut Kohl:

Wie Sie wissen, bin ich der Bundeskanzler, und in dieser meiner Tätigkeit, erfülle ich die Wendepolitik.

Allerdings kann ich jedoch, übrigens auch auf anderen Gebieten, und das nicht zu knapp, die Geschehnisse, die sich da ereignet haben, nicht billigen. Man wird sich überlegen müssen, was man im Bezug auf das oben genannte tun kann. Trotzdem sollte man in Erwägung ziehen strengere Maßnahmen zu ergreifen.

Ähh, was ich sagen will - äh - ist -äh- nun ja, eben !?



Ignaz Lauter (Manager der Porschewerke, Berlin):

Zuallererst möchte ich betonend erwähnen, daß wir von Porsche als erste Firma weltweit unsere Autos serienmäßig mit Bleiverkleidung bauen. Außerdem kann man gegen einen erschwinglichen Aufpreis gleich einen Geigerzähler in das Auto einbauen lassen. Was ich damit zum Ausdruck bringen möchte ist, wir von Porsche beugen für die Zukunft vor, darum heißt ja auch unser Werbeslogan:

"Plutonium und Jod,
macht im Porsche keinen Tod !"



I. Lauter in seiner Agentur

Professor Grzimek (Tschimmeck) :

Die bedrohte Tierwelt wird durch die erhöhte radioaktive Strahlung nur noch viel bedrohter!

Darum:

KONTO № 500 655 305



Heinz Sielmann
i.A.: Heinz Sielmann

Papst Johannes Paul II.:

Wir immer übertreibt die Presse maßlos, um eine Panik und Massenhysterie heraufzubeschwören. Ich werde um der Öffentlichkeit und der Christenheit zu beweisen, daß es sich hier nur um Bangemacherei handelt, meinen nächsten Segen "Urbi et Orbi" in Kiew ausgeben.

Bild umseitig →

Günter Bosch (Trainer von Boris Becker):

Boris wird auf keinem europäischen Sandplatz mehr spielen, jedenfalls nicht die nächsten 30 Jahre. Danach strahlt das Cäsium ja nur noch halb so stark. Ich habe Boris ebenfalls strengstens verboten sein Elternhaus in Laimen in diesem Zeitraum zu besuchen. Ion Tiriak und ich machen da höchstens beim Rasenplatz von Wimbledon eine Ausnahme.



Heino (deutscher Heimat- und Schnulzensänger):

Also, solange der Enzian blau blüht und Haselnuß schwarzbraun bleibt, kann mich nichts erschüttern.

Überdies schützt mich meine Sonnenbrille vor der Strahlung, holdrio.



(Bild klein, da schrecklich !)

Kaiser Franz (ehemaliger Fußballmonarch):

Ich führe das verlorene Spiel vom Mittwoch nicht auf die erhöhte radioaktive Strahlung zurück. Wir haben gut gespielt, in der Tat, doch irrtümlicherweise auf dem falschen Fußballplatz.

So etwas wird uns voraussichtlich, vielleicht, hoffentlich nicht mehr passieren, denn wir wollen ja, und sei es, wenn es so sein soll, schon diesmal, auf jeden Fall meine ich in Mexico, ähh sollten wir, nun ja eben Weltmeister werden.



PROST FRANZ !

Franz Josef Strauß:

Er konnte sich über dieses Thema nur ein müdes Lächeln abringen.



Franz Josef Strauß



CSU



DER PAPST GAB SICH GELANGWEILT.

Interview mit dem Konzernleitungsmitglied des AKN, Jörg Schauer:

J.S.: Herr Schauer, sie erwähnten am 10.5.86 in Frank Elstners Spielshow "Wetten, dass...?", daß Sie gegen jede Nutzung der Atomenergie sind.

J.S.: Das ist vollkommen korrekt!

J.S.: Wie begründen Sie Ihre Abneigung gegenüber dieser Energiequelle?

J.S.: Zunächst mal denke ich da in erster Linie an unsere Arbeiter. Wie Sie wissen befinden sich unsere Konzerngebäude alle in Nürnberg. Wenn jetzt also in Wackersdorf eine WAA für Brennelemente gebaut wird, wird das zuwiederaufbereitende Material im Güterbahnhof zu Nürnberg verladen. Gar nicht auszudenken, was das für unsere Arbeiterelite für eine Zumutung wäre. Wir müßten unseren ganzen Konzern nach Übersee verlagern. Da bin ich schon lieber gegen die WAA in Wackersdorf, wei...

J.S.: Entschuldigung, daß ich Sie unterbreche, aber meine Frage lautete ursprünglich, warum Sie allgemein gegen Kernkraft sind!

J.S.: ...ja lassen Sie mich doch ausreden. Ich wollte gerade darauf zu sprechen kommen.

J.S.: Ach so. Bitte vielmals um Verzeihung.



'Ob Herr Schauer wohl Wettkönig wird?' Frank Elstner durfte gespannt sein!

J.S.: Nun, wie ich bereits sagte, bin ich gegen den Schuppen in Wackersdorf. Jetzt werden Sie kommen und sagen, was man denn mit den verbrauchten Brennelementen machen soll, und eben das ist der springende Punkt. Würden die Menschen nicht mit Kernkraft Energie gewinnen, dann müßten sie auch keine Brennstäbe entsorgen und wiederaufbereiten. Also sag ich mir: Alles was mit Atomkraft zu tun hat - ABSCHAFFEN !!!

J.S.: Glauben Sie, daß so ein Vorfall, wie er in Rußland vorgefallen war, in Deutschland ebenso denkbar wäre?

J.S.: Aber selbstverständlich ist das bei uns auch drin. Die Kernphysik ist in der Praxis ganz einfach eine Technologie, welcher der Mensch nie ganz Herr werden wird und deshalb würde ich alle Risikofaktoren gänzlich ausschalten.

J.S.: Herr Schauer, leider fehlt uns die Zeit um noch mehr mit Ihnen zu plaudern, was wir noch sehr gerne getan hätten. Danke für Ihre aufschlußreichen Ausführungen!

AVSN 'AUER' Verlag Studios Nürnberg, Niederlassung Nürnberg, Ohrwaschelweg 25, 8500 Nürnberg 10, Telefon: 0911 / 52 29 95, Telex: -----

Redaktion: Ehrenbürgweg 44, 8500 Nürnberg 10, Telefon: 0911 / 52 47 01, Telex: -----

Chefredakteur: Christian Helmut Bauer. Chef vom Dienst: Jörg 'Joe' Schauer.

Redaktion: Christian Helmut Bauer, Jörg 'Joe' Schauer. Bildredaktion: Martin Scherl.

Hersteller und Herausgeber: 'AUER' Konzern Nürnberg, Ehrenbürgweg 44, 8500 Nürnberg 10, Telefon: 0911 / 52 47 01, Telex: -----

Copyright 1986 bei AVSN. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages.

Druck: 'AUER' Verlag Studios Nürnberg, Printed in West-Germany.

+
Der Export der Zeitschrift 'Konzern Telegraph' und ihr Vertrieb im Ausland sind nur mit Genehmigung des Verlages statthaft.

+
Der 'Konzern Telegraph' wird kostenlos an alle Arbeiter des AKN ausgegeben, kann aber auf besonderen Wunsch auch an private Haushalte ausgegeben werden (Kostenpunkt 0,30 DM)